

25 JAHRE GEDRUCK

Im Rostocker Magazin für Bewegung, Motivation und die nachhaltige Kultivierung der Region Rostock „Stadtgespräche“ schreiben Fachleute unterschiedlicher Sachgebiete zu ganz verschiedenen Themenschwerpunkten der Hansestadt. Die 100. Ausgabe erscheint im Oktober und wir nutzten die Gelegenheit um der Herausgeberin, Dr. Kristina Koebe, im Form eines Interviews zu gratulieren.

0381-MAGAZIN: Herzlichen Glückwunsch zu der 100. Ausgabe! Ihr habt kürzlich die Jubiläumsausgabe Stadtgespräche fertiggestellt – wann ist euch bewusst geworden, dass es sich um die Jubiläumsausgabe handelt?

DR. KRISTINA KOEBE: Ehrlich gesagt erst, als wir das 99. Heft fertig hatten. Vorher flackerte diese Information immer mal auf, das Jubiläum fühlte sich aber noch weit weg an. Seit dem frühen Sommer haben wir dann überlegt, wie wir das Jubiläum begehen wollen

– und uns entschlossen, ein umfangreicheres Heft herauszugeben und eine Veranstaltung zu organisieren, die zum Anliegen unseres kleinen Heftes passt.

0381-MAGAZIN: Wir durchleben gerade „besondere Zeiten“. Fällt es euch einfach spannende Themen zu finden? Und worum geht es in der Jubiläumsausgabe?

KOEBE: Irgendwie habe ich das Gefühl, dass wir meistens eher das Problem hatten, für all

die spannenden Themen genug Platz zu finden – oder eine Person, die dazu kompetent etwas schreiben mag und kann. Da wir als reines Ehrenamtsprojekt ja keine Honorare zahlen, hängt es von der Bereitschaft und dem inneren Engagement der Beiträger*innen ab, ob und wieviel sie zu einem Thema beisteuern. Dass es uns trotzdem gelingt, die meisten uns wichtig erscheinenden Themen in das Heft zu „holen“, macht mich sehr froh. Und zeichnet ja auch ein positives Bild unserer Stadtgesellschaft, in der es demnach genug Menschen gibt, die zu den lokalen Diskursen Fundiertes beisteuern können und möchten. Konkret in der Jubiläumsausgabe standen die Themen BUGA, Bürgerbeteiligung, Theater und Klimaschutz im Mittelpunkt, außerdem haben wir die Jubiläen des Stark Machen e.V. und der Freigeister gewürdigt. Und nicht zuletzt gab es eine Fortsetzung des legendären Beitrags „Rostock als geistige Lebensform“ und unserer neuen „Postcolonialismus“-Reihe, die Überlegungen dazu anstellt, wie unsere Gesellschaft künftig aussehen sollte – und inwiefern wir sie selbst mitgestalten können.

0381-MAGAZIN: 1994 erschien die 1. Ausgabe, bist du von Beginn an dabei? Wie schaut das Team / Redaktion bei euch aus?

KOEBE: Begonnen hat damals alles die Bürgerinitiative für eine solidarische Gesellschaft. Sie hat das Stadtmagazin Ende 1994 bis Anfang 1995 gegründet und dann über die ersten sieben Jahre hinweg betrieben. Maßgeblich beteiligt war schon damals Pit Köppen, der bis heute der Redaktion angehört und dem also die Ehre gebührt, die Stadtgespräche über alle 25 Jahre hinweg mit ermöglicht zu haben. Ich selbst habe 2001 meinen ersten Beitrag für die Stadtgespräche geschrieben und dann 2002 zusammen mit Tom Maercker die Redaktionsleitung übernommen. Derzeit gehören der Stadtgespräche-Redaktion insgesamt vier Menschen an. Sie werden auf großartige Weise von Autor*innen unterstützt, die zu jedem Heft einen Text beisteuern – Antje Jonas, Cornelia Mannewitz, Harri Engelmann und Thomas Werner. Sie alle sind uns immer aufs Neue Inspiration und ein großer Rückhalt. Und dann sind da noch all die Menschen, die mit hohem persönlichen Engagement anlassbezogen für uns schreiben, oftmals ein oder zweimal im Jahr. Auch sie tragen enorm zum Gelingen des Projekts „Stadtgespräche“ bei.

0381-MAGAZIN: *Ihr habt in 25 Jahren Magazin viele bewegende Rostocker Zeiten erlebt und dokumentiert. Welche Themen und Ausgaben sind in Erinnerung geblieben?*



Und jetzt?

25. JAHRGANG // // // // EINZELHEFTPREIS: 2,50 € // // // // JAHRESABO (4 AUSGABEN): 10,00 €

TE KÖRPERHALTUNG

INTERVIEW: HENRYK JANZEN

KOEBE: Da fällt mir zuallererst die Debatte um den Theaterneubau ein – kaum ein Thema hat uns über eine so lange Zeit hinweg immer wieder aufs Neue beschäftigt. Und ich erinnere mich noch sehr genau an unsere Diskussion zu den Rostocker Großprojekten Anfang der 2000er Jahre – allen voran IGA und Warnowtunnel. Sie waren in der Planungsphase bereits hoch umstritten, wurden dennoch realisiert und waren dann maßgebliche Ursache für die erhebliche Verschuldung unserer Stadt. Ich sehe da durchaus Parallelen zur heutigen BUGA-Planung. Dann war da das Interview mit dem ehemaligen Rostocker Oberbürgermeister Roland Methling in der Zeit seines ersten Wahlkampfes – es war spannend, manchmal aber auch deprimierend die damals abgegebenen Versprechen an seinem späteren Regieren zu spiegeln. Mich persönlich hat auch unsere Reflexion der Vorgänge um den Protest, die Besetzung und den Abriss der „Betty“, des ehemaligen Elisabethheims in der Ulmenstraße, sehr persönlich berührt. Sie waren für mich in hohem Maße eine Messlatte dafür, in welchem Maße die Bürger*innen dieser Stadt diese aktiv mitgestalten können.

0381-MAGAZIN: *Ihr habt einen kleinen Pool an „Schreibern“, die regelmäßig Beiträge verfassen. Wie sind eure Erfahrungen mit dem journalistischen Nachwuchs?*

KOEBE: Dazu ist zunächst wichtig zu erwähnen, dass die Mehrheit unserer Autor*innen keine Journalist*innen sind. In der Regel handelt es sich um Expert*innen für ein bestimmtes Thema, um sachkundige Bewohner*innen unserer Stadt, die ein Thema aus ihrer Perspektive betrachten. Perspektive heißt ja auch „Subjektivität“ – die ist in unserem Fall gewollt. Wir trauen unseren Leser*innen voll und ganz zu, eine nachvollziehbare Argumentation für sich zu prüfen und dann selbst zu entscheiden, ob sie diese plausibel finden oder eine Sache anders beurteilen. Das Thema Nachwuchs betrifft uns natürlich trotzdem. Derzeit ist es glücklicherweise so, dass unsere Autor*innen ein recht großes Altersspektrum abdecken – gerade bei unserem aktuellen Jubiläumsheft ist das gut sichtbar: der jüngste Autor ist zwanzig Jahre alt, der älteste zweiundachtzig. Aber das variiert natürlich, abhängig von den bearbeiteten Themen.

0381-MAGAZIN: *Ihr habt über die Jahre ein starkes inhaltliches Profil aufgebaut. Gab es nie den Gedanken diese Kompetenz auf eine bundesweite Ebene zu heben?*

KOEBE: Ich denke auf Bundesebene würde unser Konzept nicht funktionieren. Es gibt kompetente und gut recherchierte Zeitungen und Zeitschriften, die sich mit landesweiten Entwicklungen auseinandersetzen. Unser eben beschriebenes Konzept – sachkundig, subjektiv, lokal – funktioniert meines Erachtens in einer Stadtgesellschaft, überregional nicht mehr. Für Rostock habe ich den Eindruck, dass wir einen Beitrag zur Selbstverständigung in der Stadt leisten, die bislang kein zweites Publikationsorgan so ausfüllt. Und so lange das der Fall ist, haben wir eine starke Motivation, unsere Arbeit an den Stadtgesprächen fortzusetzen.

0381-MAGAZIN: *Die Auflage der Stadtgespräche ist überschaubar. Der Verkaufspreis von 2,50 Euro sehr gering, obwohl das Magazin qualitativ guten Inhalt liefert. Warum möchtet ihr nicht mehr Menschen mit euren Beiträgen erreichen? (Auch Stadtgespräch sein...)*

KOEBE: Oh, wir möchten schon. Wenn es nach uns ginge, hätte das Heft eine Auflagenstärke, die der Einwohner*innenzahl von Rostock entspricht. Über alle die Jahre haben wir immer wieder Versuche unternommen, unsere Auflage zu steigern – mehr als 250 Exemplare waren es leider nie. Ein Grund dafür ist sicher auch, dass wir nur recht überschaubare Kapazitäten haben: eine kleine Redaktion von vier Menschen, reines Ehrenamt, das limitiert uns schon. Vielleicht kommen zukünftig neue Leute dazu, mit neuen Ideen und zusätzlicher Zeit. Der niedrige Preis resultiert daraus, dass wir nie versucht haben, mit dem Heft Geld zu verdienen – das „gelesen werden“ war und ist unser oberstes Ziel. Der Verkaufspreis und einige liebevoll-anererkennenden Zusatzspenden aus der Leserschaft machen das ganze Projekt kostendeckend, das genügt. Wir sind dadurch auch nicht auf Einnahmen aus Anzeigen angewiesen – die ja immer auch bedeuten, dass man gewisse Verbindlichkeiten eingeht. Die komplette inhaltliche Unabhängigkeit war uns immer sehr wichtig. Trotzdem: mehr Leser*innen wären toll und würden wir gern erreichen. Any ideas welcome.

0381-MAGAZIN: *Stadtgespräche ist nicht nur ein Magazin, sondern auch eine Basis aus der weitere Projekte in der Vergangenheit entstanden sind. Kannst du dazu etwas sagen?*

KOEBE: Das stimmt – wir haben immer wieder versucht, uns über die Publikation von Texten hinaus in die Stadtgesellschaft einzumischen. Dabei denke ich beispielsweise an unsere Aktion zum 20. Jahrestag der Pogrome von Lichtenhagen – damals haben wir über eine Crowdfunding-Aktion die Produktion

von 10.000 DVD-Exemplaren des Films „Die Wahrheit liegt/lügt in Rostock“ finanziert und diese an ebenso viele Rostocker Haushalte verteilt. Wir wollten, dass die Menschen sich jenseits der klassischen Gedenkveranstaltungen an die Ereignisse erinnern und beginnen, sich miteinander über dieses lokale Trauma zu verständigen – der erste Schritt zur Aufarbeitung. Danach haben wir gemeinsam mit anderen Rostocker Aktiven das Diskussionsformat PROlog und die lokale Crowdfunding-Plattform Rostock Republic begründet und eine Weile betrieben. Und vor zwei Jahren war es dann das von uns initiierte Engagement um Rostocks „Verschwundene Orte“: Im Jahr des 800. Stadtjubiläums haben wir – auch mittels einer Serie in der 0381 – versucht, an jene Orte zu erinnern, um deren Erhalt die Stadt sich nach unserem Empfinden nicht angemessen bemüht hat. Orte wie die Heinkelwand, das Schauwerk, das Elisabethheim oder die Mühlendammschleuse fehlen schmerzlich, ihr Verschwinden hat die Stadt ärmer und weniger geschichtsträchtig gemacht. Aktuell treibt uns vor allem das Thema Klimaschutz sehr um. Mal sehen, was sich daraus in den nächsten Wochen und Monaten entwickelt. Die BUGA dagegen bereitet uns eher Bauchschmerzen – sie wird viel kommunales Geld binden, was an anderen Stellen dringend gebraucht wird, so etwa für die Sanierung der Rostocker Straßenbahnen. Auch hier erwägen wir ein Engagement über das Magazin hinaus.

0381-MAGAZIN: *Was plant ihr in Zukunft?*

KOEBE: Konkrete Pläne gibt es noch nicht, ein Stück weit hängt dies ja davon ab, was in der Stadt geschieht. Wir würden gern weiterhin Relevantes und von anderen nicht in dieser Weise Thematisiertes zu den lokalen Debatten beitragen – mit dem Heft und darüber hinaus. Auch unsere Jubiläumsveranstaltung am 19.10.2020 ist im Grunde ein Diskussionsbeitrag: wir holen einen Film nach Rostock, der auf sehr prägnante Weise Klimaschutz thematisiert und möchten damit möglichst vielen Menschen deutlich machen, wie wichtig so ein Engagement ist. Dass die Autorin Claudia Rinke und Rostocker Aktivist*innen anschließend mit dem Publikum ins Gespräch kommen, ist das, wofür wir stehen und auch zukünftig stehen wollen – verschiedene Meinungen, die aber in Dialog miteinander treten und sich gegenseitig beeinflussen, anstatt sich feindselig gegenüberzustellen. Diese Art von Austausch kommt in diesen Tagen nach meinem Empfinden viel zu kurz – global und lokal. Da braucht es zukünftig einfach wieder viel mehr „Stadtgespräch“.